

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 32 (1928-1929)
Heft: 14

Artikel: Der Brief
Autor: Baumann, Martha
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-669222>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

weisungen sollten immer ganz gelassen werden.

Ein eifriger Sammler lässt ferner die Markenstempel nicht außer Acht, da sie nach ihrer Form und Herkunft ebenfalls Interesse bieten. Maschinenstempel, mit denen in großen Postbureaux die Marken entwertet werden, enthalten nicht selten Mahnungen, z. B.: „Weihnachtspost beizeiten abgeben“ oder Anzeigen wie: „Portogiro spart Noten und Bargeld“ in deutscher und französischer Sprache. Oder die Postverwaltung ist so gefällig, bei besonderen Anlässen die davon herrührenden Postsachen mit einem besondern Stempel zu bedrucken (Stuttgart). Allerdings sind solche Stempel bei den Markensammlern nicht durchaus beliebt, da sie die Wertzeichen nicht bloß für den weitern Gebrauch ungeeignet machen, sondern auch oft ganz verderben. Da kann die Frage aufgeworfen werden, ob die Postverwaltung berechtigt wäre, in der Entwertung so weit zu gehen. Da allerdings die ganzen Briefumschläge sich nicht für eine Schausammlung eignen, verwendet man für diesen Zweck oft bloße Ausschnitte, die außer der Marke noch die Stempel enthalten. Doch haben auch diese meist viel weniger Wert als die Ganzsachen.

So wird nicht zu leugnen sein, daß der Markenpost den vielseitigsten Neigungen und Verhältnissen entgegenkommt und sich ihnen anzupassen vermag.

Selbstverständlich erfordert die Behandlung dieser Zeichen, ihre Anordnung in eine übersichtliche und ordentlich aussehende Sammlung wieder besondere Vorkehrten und besondere Sorgfalt. Gerade wegen der hiefür nötigen Handfertigkeit eignet sich der Sport sowohl für Personen, die mit ihrer übrigen Zeit sonst nicht viel anzufangen wissen, wie für solche, die ihren überarbeiteten Nerven Abwechslung und Abspannung verschaffen sollten. Letztern wird

darum dieser Sport auch von ärztlicher Seite etwa empfohlen.

Im Allgemeinen wird die Frage, ob eine Markensammlung auch eine gute Kapitalanlage sei, mit ja beantwortet werden können, wenn sie gut gehalten ist und ihre Stücke tadellos sind. Wenn nicht alle davon an Wert mit der Zeit zunehmen, so ist das doch recht wahrscheinlich mit einzelnen der Fall. Da wird eben dem einen mehr, dem andern weniger Erfolg winken wie bei aller Spekulation. Es ist schon erwähnt worden, welche fabelhaften Preise Seltenheiten erlangen können. Ein Beispiel einer bedeutenden Wertsteigerung bietet auch die blaue 25er-Marke des Weltpostjubiläums in der Schweiz. Die Kataloge verzeichnen jetzt für die Ausgabe mit feinerem Druck 300 Franken. Immerhin soll hier gerade dieser Seite des Betriebes nicht das Wort gesprochen, sondern nur angedeutet werden, daß er auch kaufmännisch aufgefaßt werden kann. In der Tat ist die Zahl der Geschäfte, die sich in den Dienst der Sammler stellen, gar nicht gering.

Auf jeden Fall wird es nur von gutem sein, wenn die Eltern ihren Kindern bei der Ausübung des Markensportes einige Aufmerksamkeit schenken, ihnen mit Rat und Tat beistehen und es nicht an Anleitung und Unterstützung fehlen lassen. Das nicht des Gewinnes wegen, der dabei herausschauen könnte, sondern weil er ein treffliches Mittel darstellt, die jungen Leute an Sauberkeit und ordentliches Arbeiten, an sorgfältige Beobachtung zu gewöhnen, wie um den haushälterischen Sinn zu wecken und zu pflegen. Vielleicht kommen sie auch in den Fall einzutreten, damit die Sammeltätigkeit nicht in eine Leidenschaft ausartet. Denn niemand sollte sich zum Knecht irgend eines Sports erniedrigen; die gesunde Überlegung sollte Herr im Hause sein und bleiben. B.

Der Brief.

Und wieder isch es Tohr verbly,
Und i ha a di dänkt;
Und i Gedanke fusigmol
Dir warmi Liebi gschänkt.

's nimmt mi halt Wunder alliwil,
Was d' machisch und was d' läbst.
Wie froh wär i, wenn du mir bald
Vo dir es Zeiche gäbst.

Denn würd' mis Härz schier wieder jung,
Und d' Freud häm wieder dry
Und seift: ste weft jeß emol
Do drinne Meister sy.

Tä glaubs, es Briefli, chunts vo dir,
Het gar e groži Macht;
's isch wie nes Stärndl lieb und hell
I stock-stockdunkler Nacht.

Martha Baumann.